

Es gibt einige geschlechtsspezifische Unterschiede bei der Brustkrebserkrankung:

- Bei Männern handelt es sich fast ausschließlich um einen Krebs in den rudimentär angelegten Milchgängen (duktaler Brustkrebs). Da Männer in der Regel keine milchbildenden Drüsenläppchen (Lobuli) entwickeln, kommt der lobuläre Brustkrebs bei ihnen praktisch nicht vor.
- Die Empfindlichkeit der Karzinome auf weibliche Hormone findet sich bei Männern häufiger und ist im Allgemeinen stärker ausgeprägt als bei Frauen.
- Bestimmte Wachstumsfaktoren (HER2/neu) sind beim männlichen Brustkrebs seltener.
- Der besonders aggressive „triple-negative Brustkrebs“ ist beim Mann sehr selten.
- Androgenrezeptoren finden sich bei Karzinomen der Männer häufiger. Die Auswirkung ist nicht geklärt.
- Bestimmte Medikamente (Aromatasehemmer), die bei Frauen Rückfälle vermeiden können, werden bei Männern nur eingeschränkt empfohlen.
- Männer mit erblichen Brustkrebs (BRCA2-Mutationen) haben ein höheres Risiko für ein Auftreten der Erkrankung in der anderen Brust.
- Männer mit erblichem Brustkrebs haben ein erhöhtes Risiko für Prostatakrebs.

Wenn Sie weitere Informationen wünschen, so nehmen Sie bitte Kontakt mit unseren Ansprechpartnern auf:
www.brustkrebs-beim-mann.de/ansprechpartner



Herausgeber

Netzwerk Männer mit Brustkrebs e. V.
Höhenstr. 4
75196 Remchingen
Tel. 07232 / 79463
kontakt@brustkrebs-beim-mann.de
www.brustkrebs-beim-mann.de

Foto auf der Titelseite:
Als Feuerwehrmann mit
Krisensituationen vertraut –
doch darauf war er nicht
vorbereitet: Oberbrandmeister
Peter-Klaus Rambow erhielt die
Diagnose Brustkrebs mit 54 Jahren.

Stand Januar 2024

Brustkrebs beim Mann Daten und Fakten



netzwerk
Männer mit Brustkrebs e.V.

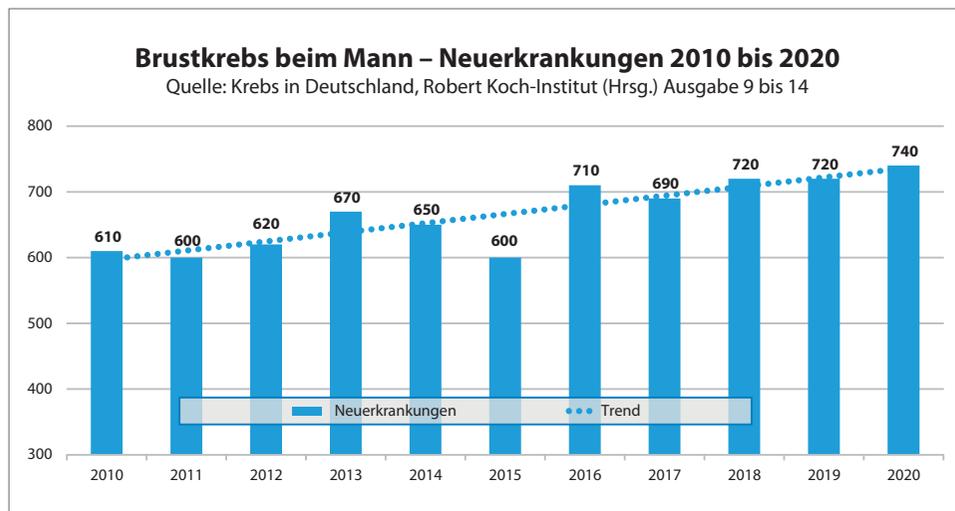


Unter Schirmherrschaft und mit finanzieller
Förderung der Deutschen Krebshilfe
Deutsche Krebshilfe
HELLEN. FORSCHEN. INFORMIEREN.



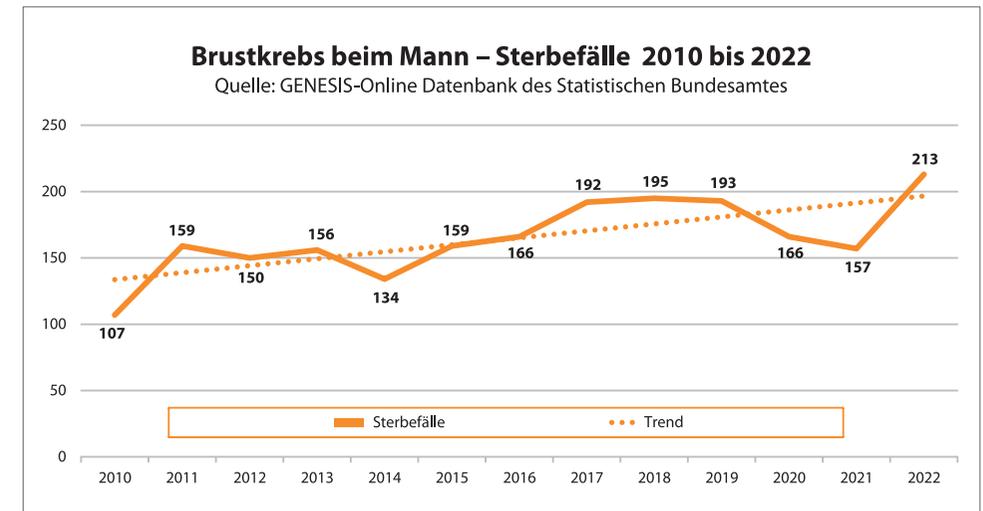
Mitglied im Bundesverband
**Frauenselbsthilfe
Krebs**

Brustkrebs ist in Deutschland die häufigste Krebserkrankung bei Frauen. Aber auch Männer können an Brustkrebs erkranken. Im Jahr 2020 waren 740 Männer von dieser Diagnose betroffen. Das Robert Koch-Institut veröffentlicht im Abstand von 2 Jahren die Erkrankungsdaten der einzelnen Krebsarten (letzte Statistik vom Dezember 2023). Unsere Abbildung zeigt die Entwicklung der jährlichen Brustkrebserkrankungen bei Männern im Zeitraum von 2010 bis 2020.



Die Fallzahlen sind in den letzten Jahren kontinuierlich gestiegen. Die Ursachen hierfür können vielfältig sein. Das Risiko für Brustkrebs steigt mit dem Alter. Da die Lebenserwartung sich erhöht, steigt auch die Anzahl der altersbedingten Brustkrebsfälle. Zudem ist in den letzten Jahren das Bewusstsein gestiegen, dass auch Männer an Brustkrebs erkranken können. Somit werden möglicherweise auch Brustkrebsfälle diagnostiziert, die früher unerkannt blieben. Ob weitere Faktoren, z. B. Ernährung, Stress, Strahlen-, Lärm- oder Schadstoffbelastung eine Rolle spielen, könnten belastbar nur Studien mit vielen Patienten ergeben, die bei dieser geringen Betroffenenzahl nicht rekrutierbar sind.

Aus der Datenbank des Statistischen Bundesamtes ist zu entnehmen, dass auch die Anzahl der Männer, die an den Folgen einer Brustkrebserkrankung sterben, über die Jahre gestiegen ist (Abruf der Daten im Januar 2024).



Brustkrebs hat im Vergleich zu vielen anderen Krebsarten noch eine verhältnismäßig günstige Prognose. Diese ist bei Männern allerdings deutlich schlechter. So beträgt die relative 5-Jahres-Überlebensrate bei Frauen 88 % – bei Männern dagegen nur 77 %. Auch das Überleben nach 10 Jahren ist bei Männern mit 68 % deutlich schlechter bei Frauen mit 83 %. Es ist anzunehmen, dass insbesondere die spätere Diagnose hierbei eine wesentliche Rolle spielt. Bei Männern gibt es keine etablierten Früherkennungsmaßnahmen für Brustkrebs und das Bewusstsein eines Erkrankungsrisikos ist bei Männern, aber auch bei ihren behandelnden Ärzten, wenig ausgeprägt. Umso wichtiger ist es, dass Männer selbst auf verdächtige Veränderungen an der Brust achten. Hierzu gehören insbesondere einseitige, nicht verschiebbare, meist schmerzlose Knoten sowie Einziehungen und Absonderungen an der Brustwarze.